

Vom Kaufmännischen Directorium der Stadt St.Gallen zur Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzell



Dr. phil. Dorothee Guggenheimer
Co-Leiterin Stadtarchiv
der Ortsbürgergemeinde
St. Gallen

Die Geschichte der Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzell und ihrer Vorgängerorganisationen ist eng mit jener St.Gallens verbunden. Der Blick in die Vergangenheit zeigt: Der heute identitäts- und zweckstiftende Einsatz der IHK für den freien Aussenhandel ist historisch stark verankert.

St.Gallen als Wirtschaftsstandort in Mittelalter und Früher Neuzeit

St.Gallen war im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit in ganz Europa als Wirtschaftsstandort bekannt: Der Grund dafür war der Export von Leinentüchern.

Das damalige Handelsnetz der St.Galler Kaufleute erstreckte sich von Deutschland bis Italien und von Polen bis nach Spanien. Hatten bis ins Spätmittelalter noch die Handelsbeziehungen mit dem Reich – besonders zentral war die Messe in Nürnberg – dominiert, so verlagerte sich der Schwerpunkt im 16. Jahrhundert nach Frankreich, besonders über den Messe- und Handelsplatz Lyon.

Die Gründung der «Kaufleutegesellschaft zum Notenstein» Mitte des 15. Jahrhunderts

In St.Gallen waren die Handwerker – unter ihnen viele Textilproduzenten – spätestens seit der Mitte des 14. Jahrhunderts in Zünften zusammengeschlossen. Rund 100 Jahre später schlossen sich auch die Kaufleute zusammen in einer Vereinigung, die sie «Gesellschaft zum Notenstein» nannten. Die Treffen der Mitglieder dienten vor allem der Geselligkeit und dem Netzwerk, während Zünfte auch politische Funktionen hatten.

Wenig später organisierten St.Galler Handelsfamilien erstmals gemeinsame wirtschaftspolitische Aktivitäten. So betrieben die vor allem auf den Absatzmarkt im Reich konzentrierten Firmen ab 1480 einen Post- und Kurierdienst mit Nürnberg. Die den französischen Markt bedienenden Handelshäuser zogen mit der Gründung eines solchen Dienstes ca. 1560 nach. Davon profitierte der gesamte St.Galler Waren- und Postverkehr.

Der Zusammenschluss der Kaufleute im Jahr 1637 zum Kaufmännischen Directorium

Der durch den gemeinsam betriebenen Postdienst gewonnenen Erkenntnis, dass es sich lohnte, nicht nur in Konkurrenz zueinander zu stehen, sondern auch Koope-

rationspartner zu sein, folgte 1637 ein weiterer Schritt: Damals konstituierte sich die «Kaufmännische Corporation», die im Laufe des 18. Jahrhunderts mehrheitlich «Kaufmännisches Directorium» – in der Folge KD abgekürzt – genannt wurde.

Anlässlich dieser Gründung erliessen die Kaufleute eine erste Marktordnung. Darin wurden die Aufgaben des KD festgelegt. Unter anderem mussten die Vorsteher, die sogenannten «Marktherren», den Botendienst beaufsichtigen sowie die Wechselmakler (Courtiers) wählen. Zudem wurden Vorschriften über die Schlichtung von Konflikten unter Handelsleuten festgehalten. Zwei Jahre später wurde ergänzend beschlossen, einmal jährlich eine Generalversammlung durchzuführen.

Kerntätigkeit des Kaufmännischen Directoriums bis zum Ende des Ancien Régime

Zur Gründungszeit vertrat das KD noch sämtliche kaufmännisch tätigen St.Galler, also sowohl diejenigen, die Exportgeschäfte, als auch jene, die vor Ort einen Laden betrieben. Rund 100 Jahre später war das nicht mehr so: Dann wurden nur noch jene Häuser vom KD vertreten, die en gros handelten oder Wechselgeschäfte abwickelten. Dementsprechend konzentrierte sich die Tätigkeit des KD: Es setzte sich vor allem für Handels- und Zollprivilegien ein sowie für die Regelung des Fracht-, Speditions- und

Münzwesens und entsprach damit mehr und mehr einer Handelskammer. Dies war auch den Marktvorstehern bewusst. So unterschrieb der Vorstand 1730 ein Dokument mit den Worten: «Nous soussignés directeurs de la chambre de commerce de la ville de St.Gall».

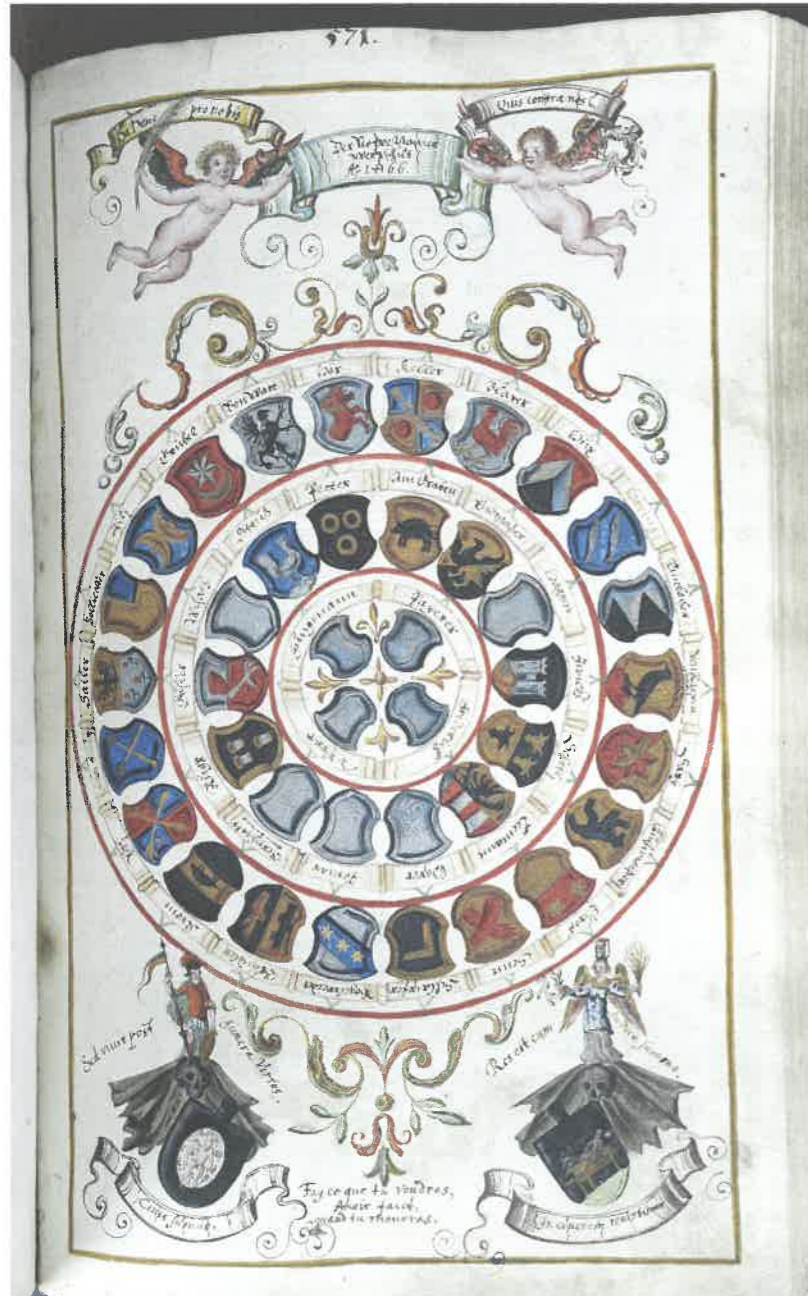
Daneben engagierte sich das KD auch in kulturpolitischen Belangen und unterstützte schon früh die städtischen Schulen mit regelmässigen Beiträgen. Die Gründung der heute noch bestehenden französischen Kirche lässt sich ebenfalls auf das KD zurückführen. 1685, als die Protestanten aus Frankreich fliehen mussten, beantragte das KD die Anstellung eines französischen Pfarrers. Dieser bot den geflohenen Hugenottinnen und Hugenotten – die die eidgenössische Wirtschaft mit Innovationen prägen sollten – geistlichen Beistand und unterrichtete gleich auch den Nachwuchs der St.Galler Kaufleute in der für den Handel besonders relevanten französischen Sprache.

Das Kaufmännische Directorium im 19. und 20. Jahrhundert

1798 veränderten sich die Strukturen der Eidgenossenschaft und damit auch der Stadt St.Gallen fundamental. Während die Zünfte und die Kaufleutegesellschaft zum Notenstein nicht mehr weiter existieren durften, gelang es dem KD, sich in den neu gegründeten Kanton St.Gallen hinüberzuretten. In der Folge wurde das Post-



Rund um die Stadt St.Gallen werden Leinwandtücher zum Trocknen ausgelegt. Ansicht gegen Norden. (Jacob Christoph Stauder, 1675).



Matrikelbuch Notenstein: Wappen der Mitglieder von 1466 (Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St. Gallen, AA, Bd. 590b, S. 571, Notensteiner-Matrikel, 1637)

wesen verstaatlicht, aber bis 1836 vom KD weitergeführt.

Nach erfolglos verlaufenden Versuchen, sich an das frühere, vor allem auf Frankreich konzentrierte Handelsnetz anzuschliessen, verlagerte das KD seine Tätigkeit auf die Erschliessung neuer Handelsplätze. Es bemühte sich – allerdings vergeblich – um die Gründung einer schweizerisch-amerikanischen Handelskammer. Gemeinsam mit dem Westschweizer Verband der Uhrenindustrie gelang die Entsendung einer Handelsmission nach Ostasien und später nach Ostafrika.

In St. Gallen bemühte sich das KD um die Gründung einer Handels- und Industrieschule. Weiter investierte es in den Ausbau des ostschweizerischen Eisenbahnnetzes und in die Etablierung der Dampfschiffahrt auf dem Walen- und Bodensee.

Nach wirtschaftlich und politisch schwierigen Jahren erlebte die mechanische Stickerei von der Mitte des 19. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts einen Boom. Zahlreiche weltweit tätige Exportfirmen siedelten sich in St. Gallen an, das zum Zentrum eines riesigen Produktionsgebiets wurde. Das KD bemühte sich auch hier um die Schaffung möglichst guter Handelsbedingungen. Da die KD-Mitgliedschaft jedoch zuerst nur Stadt- und später nur Schweizerbürgern mit längerem Aufenthalt in St. Gallen offenstand, gründeten Exportkaufleute 1875 den Handels- und Industrieverein. Diese beiden Vereinigungen fusionierten 1991 zur Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell, die durch ihre lange Geschichte die mit Abstand älteste Handelskammer der Schweiz und wohl auch von Europa ist.



Das Rheintal

Grusswort Arbeitgeberverband Rheintal

Grusswort Gemeindepräsident Au

Die Gastregion in Zahlen